

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische

Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung, (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 53.

Elbing. Montag, den 3ten Juli

1826.

Berlin, den 29. Juni.

Das neueste Stück der Gesessammlung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre an die Staatsminister v. Schuckmann und Grafen v. Bernstorff:

Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 9. d. M. über die Meinem Gesandten zu London, Königlich-Großbritannischer Seits ertheilte Zusicherung, daß diejenigen Begünstigungen, welche in der Akte 6. Geo. IV. Cap. 114. den Untertanen fremder Staaten im Handel mit den englischen überseeischen Besitzungen bedingungsweise eingeräumt worden sind, Meinen Untertanen sofort zu Theil werden sollen, wenn der Handel und die Schiffahrt Englands und dessen überseeischen Besitzungen in Meinen Staaten gleich denen der daselbst am meisten begünstigten Nation behandelt werden; genehmige Ich: daß von jetzt an diese Behandlung eintrete, auch so lange fort-dauere, als Meine Untertanen im Genuße der ihnen durch obgedachte Akte zugesicherten Vortheile verbleiben, und beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 20. Mai 1826.

Friedrich Wilhelm.

Stettin, vom 21. Juni.

Seine Königl. Hoheit der Kronprinz sind gestern Mittag hier eingetroffen und haben, nach geschwehener Musterung des Militärs, heute Nachmittags Höchstseiner Inspektionsreise fortgesetzt.

Magdeburg, den 24. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält heute folgende Bekanntmachung: „Seit der Bekanntmachung vom 12. Febr.

d. J., wornach des Königs Majestät zur Erhaltung und Herstellung der hiesigen Domkirche 60,000 Thaler aus Allerhöchster Chantoulle anweisen zu lassen geruher haben, ist Se. Königl. Majestät der nähere Plan zur Ausführung dieses Reparatur-Baues vorgelegt, und dessen Vertheilung auf 8 Jahre vorgeschlagen. Des Königs Majestät haben hierauf in Gnaden geruher, den ganzen Plan, welcher auf die Kostensumme von 204 000 Thaler abschließt, und die Vertheilung der Arbeiten auf 8 Jahre im Allgemeinen zu genehmigen. In tiefster Dankbarkeit werden die ganze Stadt, so wie die evangelische Kirche diese allerhöchste Huld des allergnädigsten Königs vernehen und verehren. Magdeburg, den 21sten Juni 1826. Der Geh. Staatsminister v. Kiewitz.

In Burg wird die durch ein Legat des zu London verstorbenen Kaufmanns Vieschel gegründete Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt zum Besten armer elternloser Kinder, nach der Bestimmung dessen Erben, eingerichtet werden. Zu den Gebäuden wird ein Grundstück angekauft und der Plan zum Bau und zur inneren Einrichtung derselben jetzt ausgearbeitet werden.

Von der Nieder-Elbe, vom 23. Juni.

Am das Comtoir der Herren Asseradeure in Hamburg ist folgender Bericht aus Genua vom 10. Juni gekommen: „Ich muß Ihnen die traurige Nachricht mittheilen, daß am Bord eines von Ganea gekommenen, mit Del beladenen Schiffes, welches der Quarantaine wegen zu Varignano angekommen, wo das

große Lazareth sich befindet, die Pest ausgebrochen ist. Der Ort ist isolirt, nahe bei Puerto Venere im Golf von Spezia, 60 Seemeilen von hier, und keine Gefahr, daß sich das Uebel verbreitet, denn unser Gesundheits-Magistrat hat gleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, indem ein Truppen-Cordon um Varignano gezogen, und vor den Golf ein Wachtschiff gelegt worden ist, um alle Kommunikationen zu verhindern. Vier Mann sind am Bord gestorben, Andere sind mit Pestbeulen befaßt, und man erwartet den offiziellen Bericht des dahin gesandten Wundarztes, der einen Vorrath von wachsruchenen Hemden und hölzernen Schuhen mit sich führt."

Der Freiherr Theodor von Fürstenberg hat zur Erweiterung und Verbesserung der Krankenanstalt in der Karthaus zu Hildesheim 2000 Thaler Preuß. Courant geschenkt.

Am 29. v. M. wurde Rendsburg in Holstein von einem mit Hagel und Regengüssen verbundenen Gewitter in Schrecken gesetzt. Der Hagel, welcher in großer Menge und mit schrecklichem Getöse herabstürzte, hat beträchtlichen Schaden an Gebäuden, besonders an Fensterseiben und in Gärten angerichtet. Es sind unter andern in den Baracken allein über 2000 und im Gouvernementshause 185 Scheiben vom Hagel zertrümmert worden.

Kopenhagen, vom 10. Juni.

Am 23. des verfloffenen Monats Mai wurde hier die Vermählung des Fürsten Pignatelli-Ruffo, Gesandtschätzers Sr. Maj. des Königs beider Sicilien am hiesigen Hofe mit der Wittwe des Königl. Hofrathes Gerson vollzogen, nachdem die Braut vorher zur römisch-katholischen Religion übergetreten war.

Rom, den 4. Juni.

Das alte römische Sprüchwort: „daß selten ein Kardinal allein stirbt,“ scheint sich auch jetzt wieder zu bestätigen; denn seit dem Tode des Cardinals S. Severino sind Nachrichten aus Bologna eingetroffen, denen zufolge der dortige Legat Kardinal Albani sich sehr schlecht befindet. Wie man vernimmt, wird der Kardinal S. Severino keinen Nachfolger zu Forli haben, sondern diese Legation mit der von Ravenna unter der Leitung des Cardinals Rivarola vereinigt werden.

In Forli ist am 18. v. M., im Augenblicke, wo der Prediger den Segen erteilt hat, unmittelbar in dessen Nähe, ein starker Schwärmer in die Luft geflogen. In dem dadurch entstandenen gewaltsamen Gedränge haben drei Menschen das Leben verloren, und eine Menge anderer sind mehr oder weniger gefährlich beschädigt worden. Schon vorher hatte der dortige Pöbel, während der ganzen Dauer der Missionen, Padquille auf dieselben im Publikum ver-

breitet, ja die Heiligenbilder, unter diesen selbst die beiden ehrwürdigsten, beschmutzt. Eifrig Individuen sind arreirt worden. Die Missionarien, welche nach diesem Vorfalle Forli auf der Stelle verlassen wollten, ohne die Zahl ihrer zu haltenden Predigten voll zu machen, haben nur durch die eindringlichsten Bitten des Vice-Legaten bewogen werden können, von ihrem Vorhaben abzulassen.

Madrid, den 8. Juni.

In der Gegend von Salamanca ist eine Topazengrube entdeckt worden, und um fremde Kapitalisten anzureizen, zur Nutzung dieser Grube beizutragen, ist ihnen gestattet worden, dieselbe frei von Abgaben und Zins zu bewerkstelligen; bleiben die Steine nicht im Lande, so muß jedoch ein Ausfuhrzoll entrichtet werden.

Die in der Gegend von Murcia gemachten Versuche, um die Cochenille in Spanien zu acclimatisiren, versprechen den besten Erfolg; dieses Insekt vermehrt sich auf eine ungemeine Weise. Man hat es dahin gebracht, es in freier Luft zu erhalten, und obgleich der Thermometer in diesem Winter auf 2 Gr. unter dem Gefrierpunkt gefallen ist, eine Kälte, wie man sie in Murcia seit 40 Jahren nicht erlebt hat, so hat das Insekt darunter nicht gelitten und die Kälte hat nichts weiter veranlaßt, als eine Verspätung der diesjährigen Erndte.

Paris, den 17. Juni.

Ein hiesiges Blatt stellt über den in der Deputirtenkammer von Hrn. v. Preissac gemachten Vorschlag, daß die Einfuhr von fremdem Getreide noch mehr beschränkt werden möchte, folgende Betrachtungen an: Die Frage, ob die Getreidepreise in Frankreich wirklich übermäßig gefallen sind, scheint bejaht und verneint werden zu können. Bejaht, wenn man die jetzigen Preise mit den Preisen vergleicht, zu welchen sich das Getreide, in Folge der Sperrung der Häfen, und weil dem Ackerbau so viel Arbeiter entzogen wurden, vor der Restauration erhoben hatte; ebenfalls erscheint der Fall der Preise übermäßig im Vergleich mit den Lasten, welche das Grundeigenthum drücken, mit dem Luxus, der in vielen Städten überhand genommen hat, und mit der Erhöhung des Tagelohns. Verneinen kann man die Frage, wenn man die jetzige Zeit mit den Jahren vor der Revolution vergleicht, wo die Getreidepreise weit niedriger standen wie jetzt, während doch eine Mode, an die uns einige ehrwürdige Köpfe noch erinnern, damals den Betrag des Verbrauchs bedeutend erhöhte. Der Vorschlag des Hrn. v. Preissac muß reiflich erwogen werden, denn man darf nicht vergessen, daß eine alte Erfahrung uns lehrt, Frankreich erleihe im Durchschnitt alle zehn Jahre einen

Mißwachs, daß alsdann alle Vorräthe nicht hinreichen, dem Mangel abzuhelfen, daß jede künstliche Erhöhung des Preises irgend einer Waare schlimme Folgen hat, und daß wir nicht einmal wissen, ob Frankreich bei den jetzigen Besetzen wirklich mehr Getreide einführt als ausführt. Uebrigens hat der ebrenwerthe Deputirte keinen günstigen Augenblick gewährt, um seinen Vorschlag zu machen, da die meisten Deputirten jetzt ein größeres Interesse haben, nach Hause zu eilen, um ihren Weizen und ihren Hafer zu erndten, als lange Abhandlungen über Korneinfuhr und Ausfuhr anzuhören, während vielleicht die Waare wegen Mangel an Sorgfalt verderbt. Dies wird wahrscheinlich die vorläufige Frage sein, womit der Vorschlag zunächst beseitigt werden wird.

Alle. Sonntag vom Berliner Theater, welche vorgestern im Barbier von Sevilla aufgetreten ist, erfreute sich des ungeheuren Beifalls. Einige Leute, welche am Eingange des italienischen Opernhauses vor Eröffnung der Kasse Posto gefaßt hatten, benachrichtigten zwar mit christlicher Liebe das Publikum, daß es eine kleine Deutsche mit einem niedlichen Gesichtchen und einer kleinen ziemlich frischen Stimme zu sehn bekommen werde, welche aber ohne Zweifel die Kühnheit, womit sie sich auf ein königliches Theater wage, schwer büßen würde. Als aber Mlle. Sonntag erschien, fährt der Referent fort, fand sich, daß die kleine niedliche Deutsche eine junge Person von achtzehn Jahren ist, welche ein reizendes Gesicht und eine elegante Taille besitzt. Sie sang, und die kleine frische Stimme erregte die Bewunderung der Kenner durch ihre Kraft, ihren Umfang und die Reinheit ihres Metalls u. u.; kurz, die junge Sängerin hat alles hingeworfen und man erinnert sich hier keines so glänzenden Debüts. Die Kritiker werfen ihr jedoch vor, daß sie zuviel thun wolle, und daß ihr Geschmack einer strengern Läuterung bedürfe.

— 20. Juni. Seit einigen Tagen herrscht hier eine große Hitze, und die durch umherlaufende Hunde verursachten Unglücksfälle vermehren sich täglich; vorgestern meldeten sich drei Menschen, welche gebissen worden waren bei dem Hotel-Dieu, um ihre Wunden ausbrennen zu lassen.

Vor einigen Monaten wurden in Spanien eigene Censoren für Bücher, Gemälde, Kupferstiche und Bilder aller Art ernannt, mit dem Befehl, alles Anstößige zu verbrennen. Einige französische Handlungshäuser haben kürzlich von der spanischen Regierung die Erlaubniß zur Einfuhr von 30 bis 60 Tonnen die Fächer und ein Anderes von 400 Duzend eben dieser Waare erhalten, und sie zum Theil nach Madrid

und zum Theil nach Barcellona kommen lassen. Allein die Censur hat diese Fächer wegen angeblicher sittenloser Verzierungen verbrennen lassen. Der französische Generalkonsul hat dagegen reklamirt. Auf fremden Büchern liegt jetzt eine Mauthabgabe von 30 Fr. auf ein Gewicht von 25 Pfund.

Alle. Sonntag hat bei ihrem zweiten Auftreten im Barbier von Sevilla beinahe noch mehr Beifall eingeerndet als beim erstenmale. Heute tritt sie als Elena in der Donna del Lago auf.

London, vom 17. Juni.

Unter andern Versuchen zur Anstellung der ungeschäftigten Arbeiter zeichnen sich die Bemühungen der Gesellschaft für Belegung des Kunstfleißes aus, einen Theil des Eppinger Waldes zur Ansiedelung der brotlosen Seidenweber in Spitalfields zu erhalten.

Die für Dublin erwählten Parlamentsglieder, die H. Grattan und Moore, haben, statt der unfruchtbaren Ehre, sich durch ihre Freunde triumphirend umherfahren zu lassen, jeder 450 Pfd. St. den dortigen milden Stiffungen geschenkt.

Sowohl in Manchester als in Blackburn hat sich wieder größere Thätigkeit in den Fabriken eingestellt und viele arbeitlose Hände haben Beschäftigung erhalten.

Briefe aus verschiedenen Gegenden Südamerikas berichten von einem profekten, Werbungs-System der Jesuiten, das schon seit einiger Zeit große Fortschritte mache. Laien kämen als Agenten des Ordens in franz. Schiffen an, wüßten sich in den angesehensten Familien zu insinuiren und die Eltern zu bereden, daß sie ihre Kinder, zumal die Knaben, zur Erziehung nach Frankreich in die Jesuiten Schulen schicken, wohin sie ihnen freie Ueberfahrt verschafften. Am meisten sei dieses seither in Brasilien geglückt, und es seien von Rio-Janeiro allein wohl schon 200 Jünglinge auf diese Art nach Frankreich abgegangen.

In Amerikanischen Blättern wird gemeldet, daß ein im Alter von 114 Jahren in Virginien verstorbenen Hr. Alex. Berkeley, dem seine Wittwe, 111 Jahre alt, bald darauf nachfolgte, mit derselben 90 Jahre im Ehestande gelebt habe.

St. Petersburg, den 17. Juni.

Folgendes Manifest ist erschienen: Von Gottes Gnaden Wir Nicolaus I. Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. u. Durch unser Manifest vom 19. Decbr. v. J. und die darauf gefolgten Bekanntmachungen haben alle unsere getreuen Unterthanen die Erlaubniß erfahren, dessen Endzweck war, den Thron umzustürzen, die Regierungsform zu verändern, die Gesetze und mit ihnen alles, was das Vaterland für das Heilige erkannt, zu zerstören. Wir hatten der mit der gründlichsten Untersuchung dieser verruchten Umtriebe beauf-

tragten Kommission zur Pflicht gemacht, die Sache in ihrem ganzen Umfang zu erfassen, bis auf die Wurzeln des Uebels zu dringen, dessen Ursprung zu entdecken, allen Verzweigungen desselben zu folgen, dessen Fortgang und Ausdehnung festzustellen und endlich die Resultate der Untersuchung nicht auf Verdacht und Wahrscheinlichkeit, sondern auf gewisse, entscheidende, unwiderlegbare Beweise zu gründen. Eine gebietende Nothwendigkeit erzeigte so genau und ausgedehnte Nachforschungen. Als, gleich in den ersten Tagen Unserer Regierung die unerforschlichen Beschlüsse des Höchsten Uns ein entsetzliches Vorhaben enthüllt hatten, welches bereits seit 10 Jahren in der Finsterniß vor sich schritt, erkannten Wir den Finger Gottes, der Uns unser Verfahren und unsere Pflichten sichtbarlich vorzeichnete; Wir erkannten um so mehr die Heiligkeit dieser Verpflichtungen, als das Komplott lange vor Unserer Thronbesteigung seinen Anfang genommen hatte und nicht unsere Person allein, sondern ganz Rußland bedrohte. Dieses war Unser Gedanke bei Errichtung der Untersuchungs-Kommission, das waren die Prinzipien, die deren Verfahren leiten mußten. Nach einer fünf Monate lang alle Tage mit unermüdlichem Eifer fortgesetzten Arbeit, nach Erwägung und sorgfältiger Bewehrung jedes Umstandes, jeder Auslage, jeder Thatsache, stets nur auf die Evidenz, auf die eigenen Eingekändnisse der Angeklagten oder auf Beweismittel, die keinen Schatten von Zweifel mehr übrig ließen, sich stützend und den Angeklagten alle Freiheit und Gelegenheit, die sie zu ihrer Vertheidigung bedurften, gewährend, hat die Kommission das ihr vorgesteckte Ziel erreicht; sie hat Uns jetzt einen Schlussbericht über das Ganze ihrer Nachforschungen nebst allen Original-Dokumenten, worauf derselbe sich gründet, vorgelegt. Aus der Prüfung dieses Berichts und seiner Belege ergeben sich zwei offenbar verschiedenartige Anklagen: die einen, von der schwersten Beschaffenheit, gehen auf Verbrechen des Hochverraths, auf Encouräge, die schon vor langer Zeit entstanden, mit verstockter Hartnäckigkeit gendert und zur Reife gebracht, fest und unablässig nach dem verbrecherischen Ziel, das man sich vorgezekt, gerichtet worden sind; die andern betreffen Verirrungen, welche ihren Grund in Charakterchwäche hatten, oder in blindem Vertrauen, im Mangel hinreichenden Scharfblicks um das Geheimniß der wahren Conspiration zu enthüllen, in augenblicklicher Aufwallung der Leidenschaften, woraus Reue folgte; sie betreffen im Allgemeinen schwankende Intentionen ohne bestimmtes Ziel, und denen man keine Theilnahme an Handlungen des Auftrubs vorzumerken hat. Aus der Art dieses Vergehens selbst sieht man, daß die Bezüchtigten dieser Art nur in rein korrektionelle Strafen verfallen sind. Was aber die Individuen betrifft, denen die zurgedachten Anschuldigungen zur Last fallen, die Individuen, die dem Mittelpunkt der Ebdigkeit des Komplotts mehr oder minder nahe stehend, dessen wahre Zwecke gekannt haben, so werden sie alle in einem und demselben Urtheil zusammengefaßt werden, obwohl nicht Alle in gleichem Grade strafbar sind.

Wir haben beschlossen, das Tribunal, dem dieses Urtheil übertragen werden soll, aus den drei ersten Staatskörpern zu bilden; dem Reichsrath, dem dirigirenden Senat und dem heiligen Synod, indem Wir einige der höheren Militair- und Civilbeamten beifügen. Der Präsident und die Mitglieder der Untersuchungs-Kommission sollen darin keinen Sitz haben. Durch eine solche Organisation des Tribunals haben Wir nicht nur die Autorität der alten Ge-

brüchre aufrecht erhalten, sondern auch zeigen wollen, daß Wir nie aufgehört, jene Angelegenheit als Sache aller von Vaterlandsliebe beseelten Rußen, als Sache des ganzen Reichs anzusehen.

Indem Wir das Schicksal der Angeklagten diesem höchsten Gerichtshof anvertrauen, erwarten Wir von ihm und fordern nur von ihm unparteiische Gerechtigkeit, die sich streng auf die Befehle und auf die Kraft und die Evidenz der Beweise stützt. Wenn das Urtheil gesprochen und Uns davon Rechenschaft gegeben sein wird, so wird solches nebst allen Details des Verfahrens bekannt gemacht werden.

Ergeben zu St. Petersburg, am 18ten Juni des Gnadendjahres 1826 und Unserer Regierung im ersten.

gei. N i c o l a u s.

Am 6. d., Abends 10 Uhr, ist der Leichenconduct Ihrer Maj. der verwitigten Kaiserin Elisabeth in Mojaisk eingetroffen.

Am 28. April d. J. wurde auf Veranstaltung des Grafen Platoff, an den Ufern des Don ein Wettsrennen von ratarischen, kalmuckischen, cirkassischen und Kosackenpferden gehalten. Die Rennbahn war 67 Werste (zehntehalb D. Meilen) lang; der Jason, ein Pferd aus den Stutereien des Grafen Platoff, erreichte zuerst das Ziel, und hatte, ohne erschnpft zu sein, die große Strecke in 2 Stunden und 5 Minuten durchlaufen. Nächst ihm gelangten noch 10 andere treffliche Pferde, in kleineren und größeren Zwischenräumen ans Ziel, und befanden sich nach diesem starken Probestücke ganz wohl, einige andere aber konnten dasselbe nicht ertragen und sind theils im Rennen, theils bald darauf gefallen.

Vermischte Nachrichten.

Aus Sachsen schreibt man, daß die Ausfluchten zu einer wahrscheinlich schlechten Erndte völlig ungegründet sind. — Die Perser oder Kaufleute aus Ispis sollen für 700,000 Ehaler Waaren auf der Leipziger Messe erstanden haben.

Die beim Bau der Egidienkirche zu Hannover verunglückten Arbeiter wurden feierlich beerdigt und von mehreren der angesehensten Männer zur Ruhe begl. iet. Für die Wittwen der Erschlagenen brachte eine Kirchenkollekte 320 Thlr. zusammen. — Noch immer verfolgt man die Spuren eines oder zweier Wölfe in der Umgegend von Hannover, ohne daß man dieser Raubthiere habhaft werden kann. — Die Arbeiten zur Erhöhung der Deiche in Ostfriesland werden in diesem und im folgenden Jahre eifrig fortgesetzt.

Im Kanton Solothurn zeigt sich Beunruhigung wegen Einführung des neuen Katechismus, den der bischöfliche Provokator Probst Gerber genehmigt hat, den aber mehrere Pfarrgeistliche nicht einführen wollen. Bevor man neue Katechismen einführt, sagt der Schweizer Korrespondent, sollte man sich zweimal besinnen und es dann noch dreimal überlegen.

Elbing, Montag, den 3ten Juli 1826.

Erfindungen.

Eine der größten Erfindungen ist von dem berühmten Brunel in England so eben bekannt geworden, die drei Vierteltheile der Feuerung bei der Dampfschiffahrt spart. Sie besteht darin, sich des Quecksilberdampfes, der durch eine Hitze von 656 ° F. erzeugt wird, statt des Wasserdampfes zu bedienen. Die Elasticität und Kraft dieses Dampfes kann auf eine noch gar nicht zu bestimmende Höhe vermehrt werden. Die Ersparung an Raum wird höchst bedeutend sein und eine Ton Quecksilber hinreichen, ein Schiff mit 140 Pferde-Kraft nach und von Indien zu führen.

Allerlei.

In Caen ist ein neues Heirats-Bureau errichtet, gleich dem in Paris bestehenden. Der neue Unternehmer verspricht den Weibern recht nachsichtige Männer, und den Männern recht treue Weiber! — Eine Zeitschrift bemerkt: die auf solche Art verheirateten Männer würden wohl nachsichtig gegen ihre eigenen Streiche, solche Weiber treu ihren Fehlern sein.

Man hat berechnet, daß die Spielsucht in Paris für jede Million, die sie einträgt, zehn Individuen zu Selbstmördern macht.

Vor Allem darf man jetzt nicht aus den Augen sehen, daß es zwei Moralen giebt: eine, welche die Tugend besteht, die andere, welche sich den Wünschen und Verlangen der Menschen fügt. Diese letztere ist eine Entdeckung neuerer Zeiten; die Alten kannten sie nicht. Ihre Erfinder waren die Jesuiten; sie bildeten die Grundsätze derselben aus und machten ein Gesetzbuch zum Gebrauch „des cours et des gens du monde“ davon. — Hier ist es, wo wir erfahren, daß alle Tugenden auf den Schein reducirt, daß selbst Laster und Verbrechen moralisch werden können. Diese Sittenlehre, die man für verloren gegangen hielt, ist wieder hergestellt; sie ist mit ihren Stiftern aus dem Grabe erstanden. Sie glaubten die Jesuiten todt?

es war nur ein Schlaf... Allerdings sind ihre Bücher selten geworden, aber was thut das? Man wird nicht zögern, sie, Behuf des öffentlichen Unterrichts, neu zu drucken.

Neulich begegneten sich auf dem Ohio (Nordamerika) zwei Boote und es entstand folgendes sonderbare Gespräch: „Wie heißt dies Boot?“ — Der Cherrystone (Kirschstein). — „Woher kommt Ihr?“ — Von Redstone. — „Robin geht Ihr?“ — Nach Limstone. — „Wer ist Euer Capitain?“ — Ihermas Stone. — „Was habt Ihr geladen?“ — Mühl- und Schleiffsteine (millstones and grindstones). — „Nun wahrhaftig, Ihr habt Euch hart gebettet, setzt Euch vor, daß Ihr nicht auf den Seein (Grund) gerathet, lebt wohl!“

Eine Todesanzeige lautet wörtlich: Mit dem tiefsten Schmerze zeigen wir unsern Freunden und Verwandten hienie an, daß es dem Höchsten gefallen, unsere zweijährige Tochter Ludovika an den Bahnen zu sich zu nehmen.

Ein Doktor heiratete zum fünften Male. Einer seiner Freunde behauptete, er müsse wohl ein geheimes Mittel entdeckt haben, seine Frauen so bald los zu werden. „Ein unsehlbares,“ erwiderte der Doktor: „ich widersprach ihnen niemals, und sie starben aus stiller Wuth, daß ich ihnen immer Recht gab.“

Gelegenheit.

295.

Wer die Gelegenheit nicht ergreift von vorn,
Der erwischt sie beim Schweiß und ran ist ein Dorn.

296.

Wenn uns die Gelegenheit grüßt recht schön,
So sollen wir ihr danken und entgegen geh'n.

297.

Eine Kupplerin ist die Gelegenheit,
Nimm nicht Alles, was sie dir deut.

298.

Eine Gelegenheit führt die andre herbei,
Nimm die Eine nicht, aber alle zvei.

Angelommene Fremde.

Major v. d. Linde von Mörke, Capitain v. d. Linde von Vietow, Sprachlehrer Reif von Minenberg, Zimmermann von Ragnie, Demoiselle Helbt von Danzig, Referendarius Roy und Kaufmann Joseph Simon von Königsberg, Kaufm. Michaloswiz von Königsberg, Secretair Hinz von Kapendorf, Feinwandhändler Lehmann von Liebmühl, Kaufm. Samuel von Königsberg, Graf v. Sierakowski von Waplis, Stud. Sobernheim, Musiklehrer Leo und Kaufmann Vollaß von Königsberg, Kaufm. Blum von Dr. Eyslau, Kaufm. Lorck von Königsberg, Amtrath Bietz von Norketten, Amtrath Würz von Stargard, Kaufmann Wolff von Stettin, Schreiber v. Petry von Zilist, Kaufmann Baum von Danzig, Doktor med. Baum von Berlin

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Daisenberger, Joh. Mich., die Kunst, lange gesund und vergnügt zu leben. Nach Cornaro und Huseland. Auch als ein nützliches Preisbuch für die Jugend und die Feiertagschüler. 12 sgr.

Die Kunst, in kurzer Zeit ein geschickter Schwimmer zu werden. Nebst Klugheitsregeln für Badende. Mit einer Kupfertafel. 8 sgr.

Historischer Schulaß, oder Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte in vierzehn, von Hrn. Hauptmann von Benicken entworfenen Karten und Tafeln; als Verständlichungsmittel beim Gebrauch historischer Lehrbücher. 3 Thlr. 15 sgr.

Neuester hundertjähriger Zeit- und Witterungskalender vom Jahre 1819 an bis 1919. 15 sgr.

Cluwer, die Blausäure, das wirksamste Heilmittel in Lungenbeschwerden und einigen anderen Krankheiten, nebst chemischen Bemerkungen über die beste Bereitungsart derselben. 15 sgr.

PUBLICANDA.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen des verstorbenen Fleischermeisters Johana Gottfried Hirschfelds und dessen separierte, noch lebende Ehefrau Anna Dorothea, geb. Klatt, durch die Verfügung vom 30. December 1825 der Concurs, und zwar das abgekürzte Prioritäts-Verfahren, eröffnet worden: so werden die unbekanntes Gläubiger derer Gemeinschaftlichkeitsgläubiger öffentlich aufgefordert, in dem auf den 18ten October s. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, angesetzt

ten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen und das Nöthige zum Protocol zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgrender Introtulation der Akten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschaftlicher aufgelöst werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehle, die Herren Justiz, Commissarien Riemann, Senger, Lawrent und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 3. Juni 1826.
Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenen Subhastations-Patent soll das dem Zimmergeßenen Friedrich Teyppischen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XIV. 15. b. auf dem äußern St. Georgendamm hieselbst gelegene, auf 326 Rthlr. 19 sgr. 7 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 20sten September c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, anberaumt, und werden die beß, und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlanthen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbieten der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen einreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Ebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unseres Registratur inspiziert werden. Elbing, den 27ten Mai 1826.
Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenen Subhastations-Patent soll das dem Christiana Förchert und seiner Ehefrau Anna, geb. Lodenhien, gehörige, sub Lit. C. XII. 9. zu Neulisch, auf einem Wohnhause und einem halben Morgen Gartenland belegen, auf 132 Rthlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 13ten September c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem

ferm Deputierten, Herren Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublicharen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen der im Termin Weißbliegender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 2ten Jun 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Nagelschmiedemeister Daniel Gottlieb und Maria Suttleschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. I. 200. am Markthor hieselbst gelegene, auf 372 Rthl. 26 Sgr. 10 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitationstermin hiezu ist auf den 13. September c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputierten, Herren Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublicharen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Weißbliegender bleibe, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 20sten Mai 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Wittwe Anna Christina W. schen erbthätlichen Liquidations-Masse gehörige, sub Lit. A. I. 527 auf dem Klappenberge hieselbst gelegene, auf 399 Rthl. 26 Sgr. 2 1/2 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitationstermin hiezu ist auf den 12ten Juli c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputierten, Herren Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublicharen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Weißbliegender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen

werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 29sten März 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Bei dem Königl. Stadgerichte zu Mühlhausen ist der öffentliche Verkauf des daselbst No. 22. zum Handel sehr gut gelegenen, zur Kaufmann J. A. Lewski'schen erbthätlichen Liquidations-Masse gehörigen Mühlensbräuer-Hauses, so 826 Rthl. 20 Sgr. geschätzt worden, festgesetzt und stehen die 3 Licitationstermine:

- am 1sten Juni,
- am 11ten Juli, und
- am 23sten August

d. J. in der Gerichtsstube an. Demzufolge werden die bestz. und zahlungsfähigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, alsdann zu erscheinen und ihre Gebote zu verlaublicharen, wozu sich dann der Zuschlag, in so fern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten sollten, ertheilt werden wird. Die Taxe und der Hypothekenschein können täglich bei der Registratur eingesehen werden.

Mühlhausen, den 10. April 1826.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Die mir zugehörige 1 Meile von Fr. Mark und Ehrsburg und 2 Meilen von Saalfeld, Rosenburg und Riefenburg belegene Neumühle mit zwei Mähl- und einem Graupen-Gange, will ich aus freier Hand mit auch ohne Inventarium verkaufen oder verpachten. Es gehören zu dieser Mühle außer dem massiven Mühlen-Gebäude und vollständigen neuen Wirthschafts-Gebäuden und einigen Morgen Saaland, auch 78 Morgen Magdeb. Wald, welcher letztere mit Kiefern, Büschen, und Eichenholz gut bestanden ist. Bei der Verpachtung wird eine Caution von 1000 Thlr. verlangt, und kann beim Verkaufe die Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben.

Hierauf Reflectirende belieben sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, und die Mühle in Augenschein zu nehmen, oder in Termino den 9. August in der Neumühle sich einzufinden.

Büchsfelde, den 18. Mai 1826.

Hartwich, Lieutenant.

Zum Verkauf oder zur Vermietung des hieselbst in der Kettenbrunnenstraße sub Lit. A. I. 142. belegenen, vormals Janderschen Grundstücks, jenachdem sich Käufer oder Mieter einfinden, habe ich im Auftrage der jetzigen Eigenthümer einen Termin auf den 11ten Juli c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt. Ich lade zu diesem Termin Kauf- und Mietlustige ein und bemerke dabei, daß das Grundstück von Michaeli c. ab bezogen werden kann.

Der Justiz-Commissarius Schrömer.

Den männlichen Mitgliedern der Korporation der Kaufmannschaft bringen wir es in Erinnerung, daß Montag, den 10ten Juli c., Vormittags 9 Uhr, die Versammlung derselben stattfinden wird.

Erbing, den 30. Juni 1826.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Die gemauerte Brustwehr am Markthor soll Sonnabend, den 2ten Juli, Vormittags um 10 Uhr, an Ort und Stelle an den Meißbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hienit eingeladen werden.

Künftigen Mittwoch, den 5ten Juli, Vormittags von 9 Uhr ab, soll in dem Hause der Madame Siefert, alter Markt No. 169 zwei Treppen hoch, der Nachlaß der verstorbenen Stadträtin Rhoden, bestehend in Möbeln, unter denen sich eine 8 Tage Uhr befindet, Fännen, Betten, Kleidern, Haus-, Küchens- und Gartengeräth durch freiwillig veranstaltete Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Haus der Doctor Henckeschen Erben in der Spieringstraße No. 5. ist von Michaeli d. J. ab im Ganzen und auch Theilweise zu vermieten, und können Miethelustige sich bei dem Stadtrath Eichel melden.

Mein Haus in der Fleischerstraße, welches bis jetzt Madame Abramowski bewohnt, worin 1 Saal, 10 heizbare Stuben, 2 Küchen, Waschhaus, große Böden, vorzüglich schöne gewölbte Keller und andere Bequemlichkeiten mehr vorhanden sind, ist im Ganzen oder auch getheilt von Michaeli ab zu vermieten. Friedr. Ferd. Strebelow.

Das Haus in der Spieringstraße No. 28, in welchem sich 7 Stuben, 2 Nebenzimmer, 2 Kaminen und 1 großer Saal, 2 Küchen, geräumiger Keller und mehrere Bequemlichkeiten befinden, ist ganz oder getheilt, von Michaeli ab billig zu vermieten. Herr Stadt-Müller Friese in der Heiligengeiststraße giebt nähere Auskunft.

Zwei heizbare Zimmer nebeneinander, die ich jetzt selbst bewohne, ferner eine separate Küche, Keller, Kammer u. dal., stehen bei mir mit, auch ohne Meubles, für unversehrte Personen, oder eine stille Familie zu Miete, und sind Michaeli c. zu beziehen. Bourbier,

Fleischerstraße No. 10.

In meinem Hause, innerer Mühlendamm No. 17, ist die untere sehr bequeme Gelegenheit von 2 aneinanderhängenden Stuben, 2 Kammern, apparter Küche, Holzstall, Keller und anderer Bequemlichkeit mehr, von Michaeli c. ab zu vermieten bei der

verwitweten Franz.

Drei bis vier Stuben sind zu vermieten bei
Frigius im Saieggarten.

Innerer Mühlendamm in der Böpferstraße No. 6. ist eine Gelegenheit von zwei Stuben zu vermieten und künftige Michaeli zu beziehen beim

Schuhmachermeister Hülfert.

Meine Dienstwohnung am Königsbergerthor, neben dem Thoreinnehmer, ist von Michaeli ab zu vermieten; sie hat einen apparten Eingang und besteht in einer Stube, Kofen, Kammer, Boden, Hofraum und Holzschauer. Miethelustige können sich bei mir in der Gymnasiumsstraße melden.

Aufwärter Liedtke.

Meine unterste Gelegenheit hinten auf der Brücke bin ich willens an einen ordentlichen Mann, der die Erlaubniß zur Schankgerechtigkeit besitzt, oder auch an jemand zur Barküche zu vermieten. Liebhaber können sich mit mir einigen. Wittwe Söllner,

Wasserstraße No. 33.

Das Obst in den Gärten von Lannenbergl soll künftigen Dienstag, den 4ten Juli c., Nachmittags um 3 Uhr, an Ort und Stelle an den Meißbietenden verpachtet werden, wozu Pachtelustige eingeladen werden.

Die Obstgärten in Dambigen sollen Donnerstag, den 6ten Juli, Nachmittags um 5 Uhr, zur diesjährigen Benugung an den Meißbietenden verpachtet werden. Liebhaber hiezu ersuche ich, sich daselbst im Kreuze zahlreich einzufinden. H. Kienig.

Montag, den 2ten Juli c., frisch Bier bei
Job. Heinr. Friedrich.

Das gewonnene Kupfer steht in Köpfen zu verkaufen in Oberkerbswald zur Trise, bei Klaus Quiring.

In meiner Leihbibliothek, welche fortwährend mit den neuesten und vorzüglichsten Schriften vermehrt wird, kann die zweite Abtheilung des fünf und dreißigsten Verzeichnisses neuer Bücher in Empfang genommen werden. J. C. Sahme.

Am 29. d. M. ist auf dem Wege vom Brandischen Garten nach dem Chaussee Hause ein fast fertiges rothwollenes Kinderstiefelchen, kraus gestrickt, nebst starken silbernen Strickseiden, ein silberner Fingerhut, eine feine Schere und etwas rothe Wolle und Seide dabei, alles in einem feinen, mit C. R. G. gezeichneten Tuch mit dunkelm Rande eingewickelt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches in der Buchhandlung gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.